

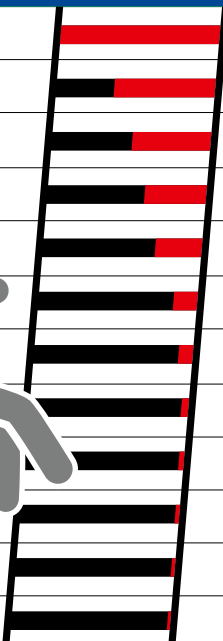
SiBe-Report

Informationen für Sicherheitsbeauftragte – Ausgabe 1/2022

SiBe-Report abonnieren:
www.ukh.de/news-abo

Absturz – leider alltäglich

Bei Absturzunfällen denken die meisten von uns an hohe Gerüste oder spektakuläre Arbeitsplätze auf Windrädern oder Ähnliches. Der Alltag der Absturzunfälle sieht jedoch anders aus: Leitern, Treppen sowie Auf- und Abstiege, beispielsweise an Lkw, sind meist Orte des Geschehens.

Meldepflichtige Unfälle	Anzahl	%	Bauliche Einrichtungen in der Höhe:
	10.988	31,4	Leitern, Trittleitern
	6.973	19,9	Treppen
	5.423	15,5	Lkw sowie Aufstiege, Aufbauten, Ladeflächen
	4.254	12,2	Sonstige
	3.210	9,2	Dächer, Terrassen, Glasdächer, Dachstuhl, Dachlauf, sonstige bauliche Einrichtungen
	1.639	4,7	Gerüste (außer Fahr- und Behelfsgerüste)
	980	2,8	Ausgrabungen, Gräben, Schächte, (Reparatur-)Gruben
	480	1,4	Stühle und Tische
	339	1,0	Stapler
	276	0,8	Leitergänge, Steigleitern
	234	0,7	Behelfsgerüste, Fahrgerüste
	191	0,5	Hubarbeitsbühnen, Winden, Hebeböcke

Datenquelle: DGUV Statistik – Unfallgeschehen 2020

Tatsächlich stürzten 3.210 Beschäftigte im Jahr 2020 von Dächern, Terrassen, Glasdächern, Dachstühlen oder sonstigen baulichen Einrichtungen aus größerer Höhe ab. 26 von ihnen kamen dabei ums Leben, 388 sind so schwer verletzt, dass sie eine Unfallrente bekommen müssen. Zehn weitere kamen bei Abstürzen von Gerüsten ums Leben, bei insgesamt 1.539 Fällen.

Wesentlich mehr, nämlich fast 11.000 Beschäftigte, fielen im gleichen Jahr

von Leitern oder Trittleitern. Hierbei kamen acht ums Leben, mehr als 1.000 waren so schwer verletzt, dass sie eine Rente beanspruchen. In etwa einem Fünftel der Fälle, fast 7.000-mal, ist eine Treppe als Ort des Sturzes angegeben. Auch von Lastkraftwagen sowie deren Aufbauten, Aufstiegen und Ladeflächen wurden viele Abstürze gemeldet. Entsprechend fällt die Auswertung der Tätigkeiten davor aus. Mit weitem Abstand am häufigsten: Gehen, Laufen sowie Auf- oder Absteigen. Eine Aus-

wertung nach Alter zeigt, dass ältere Beschäftigte häufiger und folgenreicher betroffen sind.

FAZIT Bei Arbeiten in der Höhe sollten Kolleginnen und Kollegen besonders aufeinander achten:

SiBe können im Alltag zum sicheren Einsatz von Leitern und Tritten sowie an Treppen zu ausreichender Beleuchtung beitragen sowie erklären, warum „immer eine Hand am Handlauf“ sinnvoll ist. Bei schlechtem Wetter sind es oft SiBe, die die Sicherheit der Wege mit im Blick haben. Wenn Flächen verschmutzt oder nass gewischt wurden, mit daran denken, durch Hinweisschilder auf die Rutschgefahr aufmerksam zu machen und die Gefährdung zu beseitigen. Wo Kisten, Werkzeuge oder Kabel im Weg stehen, tragen SiBe dazu bei, dass die Stolperfallen beseitigt werden. Das Thema Aus- und Aufsteigen von Lkw oder Ladeflächen, ohne sich zu verletzen, ist ein Dauerbrenner für Unterweisungen durch Vorgesetzte – gern einmal daran erinnern.

Unter dem Suchbegriff „Stolpern, Rutschen, Stürzen“ oder „Absturz“ oder „Leitern“ gibt es bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung www.dguv.de und bei den Unfallkassen Checklisten und weiteres Material, um die Kolleginnen und Kollegen vor alltäglichen Abstürzen besser zu schützen. Wie immer ohne Worte kommt ein Napo-Film zu dem Thema aus: <https://publikationen.dguv.de/filme/2012/napos-abenteuer>

Alltag mit viel Licht, aber auch Schatten

Jeder Betrieb tickt anders. Deshalb erleben SiBe ihr Amt sehr unterschiedlich. Eine aktuelle Befragung, die Gerhard Kuntzemann, Leiter des Sachgebiets Sicherheitsbeauftragte, beim Tag der Sicherheitsbeauftragten auf dem Kongress der A+A in Düsseldorf vorstellte, liefert einen Einblick in ihren Alltag. Für den SiBe-Report gibt er ein Interview.

Mehr als 1.600 SiBe haben die Fragen Ihres Sachgebiets beantwortet. Was hat Sie am meisten überrascht?

Die doch häufige Rückmeldung, dass SiBe von den anderen Beschäftigten eher selten zu Fragen bezüglich Sicherheit und Gesundheit angesprochen werden, sowie die geringe Einbindung zum Beispiel bei Betriebsbegehungen. Zu Recht sehen die SiBe dies als Hindernis, weil sie das besondere Wissen über ihren Arbeitsbereich nicht einbringen können.

Tatsächlich beklagt die Hälfte der SiBe, dass sich Kolleginnen und Kollegen bei Fragen zu Sicherheit und Gesundheit selten an sie wenden. Warum ist das so?

Ein erfolgreicher SiBe zu sein, erweist sich als Marathon. Je länger jemand das Amt innehat, desto häufiger wird er oder sie als kompetente Ansprechperson zu Sicherheit und Gesundheit eingebunden. Man muss am Anfang auch mal mit einem Misserfolg leben können, durchhalten und mit der Zeit dann immer wirksamer werden.

Wie sehr SiBe anerkannt werden, hat auch damit zu tun, wie ernst Führungskräfte und Fachkräfte diese Funktion nehmen ...

Wie bei anderen Themen steht und fällt der Status von SiBe mit dem Führungsverhalten. Das ist eine Wechselwirkung: Je stärker sie bei der Auswahl von Persönlichen Schutzausrüstungen, PSA, bei Begehun-



Foto: DGUV

Gerhard Kuntzemann, Leiter des Sachgebiets Sicherheitsbeauftragte für die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) e. V. im Fachbereich Organisation von Sicherheit und Gesundheit (FB ORG) beim Tag der Sicherheitsbeauftragten Ende Oktober 2021 in Düsseldorf anlässlich von Messe und Kongress der A+A.

gen ihres Bereiches, bei Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses sowie bei der Gefährdungsbeurteilung eingebunden werden, vor allem je ernster ihre Vorschläge genommen werden, desto höher wird ihre Akzeptanz im Team sein.

Wichtig ist auch, dass sie neben der oft guten beruflichen Qualifikation das Handwerkszeug mit auf den Weg bekommen, sprich eine SiBe-Schulung. Das trifft erfreulicherweise auf 90 Prozent der Befragten zu, fast 60 Prozent haben zudem zwei oder mehr Fortbildungen, wobei Unfallkassen und Berufsgenossenschaften den mit Abstand größten Teil der Schulungen durchführen. Trotzdem gibt ein Drittel der Befragten – vor allem jüngere – an, dass es ihnen manchmal an Arbeitsschutzwissen fehle. Daran werden wir arbeiten.

Wir müssen noch sichtbarer machen, welche Unterstützung zum Beispiel durch Checklisten und andere Medien es vonseiten der Unfallversicherungsträger gibt, und wir müssen einen einfachen und schnellen Zugang zu Arbeitsschutzwissen für die SiBe auch nach den Schulungen gewährleisten.

Auf den Internetseiten der Unfallkassen gibt es umfangreiches Material und auch Angebote für Seminare. Erfreulich ist: Bei PSA haben viele SiBe geantwortet – fast 60 Prozent –, dass sie hier zur Verbesserung beitragen konnten.

Richtig! Ein anderes erfreuliches Ergebnis ist, dass sie Verbesserungen im Arbeitsschutz am häufigsten durch die



Vermeidung unsicherer Verhaltensweisen erreichen. Das ist ja der Kern ihrer wichtigen Aufgabe.

Mich hat positiv überrascht, dass mehr als die Hälfte der Befragten in die Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilung eingebunden wurde.

Ja, das ist großartig, denn das ist ja die Königsdisziplin des Arbeitsschutzes. Da sie genau wissen, wie der Arbeitsalltag aussieht, können sie entscheidende Hinweise geben. Freie Flucht- und Rettungswege und Organisatorisches rund um die Erste Hilfe gaben die SiBe als weitere Aufgaben an, durch die sie zu Sicherheit und Gesundheit beitragen konnten. Allerdings hat mehr als ein Viertel neben dem Hauptjob zu wenig Zeit dafür. Hier müssen wir für Freiräume der SiBe in den Betrieben werben. Dabei geht es aber nicht vordringlich um feste Stundensätze, sondern darum, sich in den entscheidenden Momenten fünf oder zehn Minuten kümmern zu können.

Gibt es etwas, das Sie beunruhigt hat? Ärgerlich ist, dass einige SiBe von gefährlichen Situationen zu spät oder nichts erfahren, was vor allem ein Problem in mittelgroßen Betrieben und für jüngere, oft noch nicht ausreichend vernetzte SiBe zu sein scheint. Viele wünschen sich mehr Austausch untereinander und mit den für Arbeitsschutz Verantwortlichen.



Fotos: Basi

Die große Kongresshalle der Messe Düsseldorf voller Sicherheitsbeauftragter unterschiedlicher Branchen – natürlich alles mit Abstand wegen Corona.

Die Vernetzung ist immens wichtig, scheitert aber oft daran, dass SiBe kaum ihre Arbeitsbereiche verlassen. Manche werden selbst aktiv mit Chatgruppen oder anderen Lösungen. Die Einbindung in den Arbeitsschutz im Betrieb können SiBe zwar fordern, organisatorisch umsetzen müssen es aber die zuständigen Fach- und Führungskräfte, mit denen wir darüber sprechen werden. Zum Beispiel müssen mindestens zwei SiBe bei den Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses „ASA“ dabei sein. In Betrieben mit mehr als zwei SiBe muss man dann Lösungen finden, mit denen auch die nicht anwesenden SiBe im Vorfeld und im Nachgang des ASA informiert werden.

Fast 36 Prozent geben an, dass ihre Vorgesetzten offensichtlich denken, dass sie als SiBe für den Arbeitsschutz verantwortlich seien.

Das ist tatsächlich beunruhigend. Die Verantwortung liegt beim Arbeitgeber und denjenigen, denen er bestimmte Aufgaben überträgt. Auf das Ehrenamt der SiBe trifft das nicht zu. Sie sind weder weisungsbefugt noch haftbar – außer aufgrund ihrer Haupttätigkeit, nicht jedoch in der Rolle als SiBe. Auch das klarzustellen, war eine wichtige Diskussion beim Tag der Sicherheitsbeauftragten. Sowohl dort als auch durch unsere Befragung wurde viel Licht, aber auch Schatten im Alltag der SiBe sichtbar.

Danke für das Gespräch! Über die weiteren interessanten Fragen und Anregungen der SiBe aus der Veranstaltung und der Befragung halten wir auf dem Laufenden.

Fallbeispiel: alte Messer

Beim Tag der Sicherheitsbeauftragten wurde anhand eines Beispiels ein Weg aufgezeigt, wie nicht sicherheitsgerechtes Verhalten beendet werden kann.

SITUATION Beschäftigte in der Logistik haben im Nachgang zu einer Gefährdungsbeurteilung Messer mit Keramikklingen erhalten. Damit soll es keine Schnittverletzungen mehr geben.

PROBLEM Die meisten der Beschäftigten verwenden weiterhin die alten Messer mit ausfahrbaren, scharfen Klingen. Darauf angesprochen, erklären sie, dass sie mit damit besser zurechtkommen. Hinweise auf die Gefährdung werden abgetan.

VORSCHLAG Der oder die SiBe schildert das Problem der Führungskraft oder der Fachkraft für Arbeitssicherheit und liefert gleich einen Vorschlag mit: eine Unterweisung auf Basis einer Betriebsanweisung, in der die neuen Messer als Arbeitsmittel verpflichtend vorgeschrieben sind.

LÖSUNG Die Führungskraft erstellt eine passende Betriebsanweisung, führt eine Kurzunterweisung für den effizienten Einsatz der Keramikmesser durch, erläutert den Sicherheitsgewinn für alle und lässt abschließend die alten Messer einsammeln. Einige wenige, die diese zurückhalten und weiterhin benutzen, gehen mit der Zeit auch zu den Sicherheitsmessern über, weil es alle tun und sie vom SiBe darauf angesprochen werden.

Statements der SiBe

Beim Tag der Sicherheitsbeauftragten auf der Messe A+A kamen SiBe unterschiedlicher Branchen zusammen. Hier einige ihrer Statements:

- » Ich nutze Beinaheunfälle, um für Aha-Erlebnisse bei meinen Kolleginnen und Kollegen zu sorgen.
- » Am wichtigsten ist, sich Gehör zu verschaffen. Auch wenn es einmal unangenehm wird.
- » Ich habe einen guten Draht zur Fachkraft für Arbeitssicherheit aufgebaut, dadurch kann ich etwas bewegen.
- » Wenn man das ein paar Jahre macht, kommen die Kollegen von selbst, wenn sie Fragen zu Sicherheit und Gesundheit haben.
- » Wenn Kollegen sich falsch verhalten, braucht es viel Fingerspitzengefühl, um etwas zu erreichen.
- » Ich sehe zu, dass wir es untereinander regeln, wenn jemand sich nicht sicherheitsgerecht verhält.
- » Vor allem bei älteren Kollegen habe ich keine Chance, wenn ich sie anspreche. Da heißt es: Das haben wir schon immer so gemacht.
- » Ich habe das Vertrauen meiner Führungskraft. Aber sie überträgt mir viele zusätzliche Aufgaben, zum Beispiel für Unterweisungen.



Dauerbrenner Homeoffice

Grafik: Bahaaaddimbek/AdobeStock

Von zu Hause aus zu arbeiten ist während der Pandemie für viele zum Alltag geworden. Klar ist: Es liegt nicht allen. Doch wer sich regelmäßig im Homeoffice einrichten will, sollte mit dem Chef oder der Chefin, dem Team – und auch der Familie oder anderen Mitbewohnenden – ein paar Dinge klarstellen und gegebenenfalls die Ausstattung verbessern. SiBe können dabei unterstützen.

Dazu gibt es einige hilfreiche Medien:

- Eine Checkliste „Check-up Homeoffice“ hilft, die wichtigen Punkte

abzuklären: Arbeitsmittel, -platz, -organisation und -umgebung. Es gibt eine Kurz- und eine Langversion, auch in englischer Sprache.

- Headsets können im Homeoffice eine wichtige Hilfe sein, um zu telefonieren oder an Konferenzen teilzunehmen. Die Schrift „Headsets im Homeoffice“ hilft bei der Entscheidung über Auswahl und Verwendung.

- Unterweisen, wenn Beschäftigte im Homeoffice sind? Das geht, vor allem wenn ein paar Tipps befolgt werden – nachzulesen in der Schrift „Unterweisung im Homeoffice“.

Alle vorgestellten Schriften sind unter www.dguv.de © Suchbegriff „Homeoffice“ zu finden.

Impressum

SiBe-Report – Informationen für Sicherheitsbeauftragte Nr. 1/2022

Der **SiBe-Report** erscheint quartalsweise. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe.

Konzeption: KUVB/UK Berlin

Inhaber und Verleger: Unfallkasse Hessen

Verantwortlich: Michael Sauer, Geschäftsführer

Redaktion: Miriam Becker, Wiesbaden; Senta Knittel, Kommunikation

Redaktionsbeirat: Dr. Torsten Kunz, Dipl.-Ing. Oliver Heise, M. Sc., Prävention

Anschrift: Unfallkasse Hessen, Leonardo-da-Vinci-Allee 20, 60486 Frankfurt am Main

Bildnachweis: DGUV, AdobeStock

Gestaltung: Universal Medien GmbH, München

Druck: W.B. Druckerei GmbH, Hochheim am Main

Ihr Draht zur SiBe-Redaktion: presse@ukh.de

Video mal anders

Kurze Videos sind perfekt, um Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit kurzweilig und eindrucksvoll zu vermitteln – zum Beispiel für eine Kurzunterweisung. Beim Film & Media Festival auf der A+A 2021 fand eine Jury zum zweiten Mal viele Einreichungen von Betrieben sehr überzeugend und zeichnete sie in unterschiedlichen Kategorien aus. Einfach mal stöbern unter

► www.kommitmensch-festival.de/mediathek.html.



Quelle: DGUV

Überfällen vorbeugen

Die Unfallverhütungsvorschrift „Überfallprävention“ für Kreditinstitute, Spielstätten, Verkaufsstellen sowie Kassen und Zahlstellen der öffentlichen Hand gibt auf 24 Seiten kompaktes Wissen weiter, mit dem Überfällen vorgebeugt sowie ein Notfallplan erstellt werden kann. Die DGUV Vorschrift 25 „Überfallprävention“ gibt es in der DGUV-Publikationsdatenbank kostenfrei zum Herunterladen:

► <https://publikationen.dguv.de> © Webcode: p021725